

# Erfahrungsbericht zum Erasmus Austausch im Rahmen des MEST Netzwerks an der Universität von Amsterdam (UvA)

Wintersemester 2016/17

M.A. Sozialpolitik Socitym Universität Bremen

## **Vorbereitung und Bewerbungsverfahren**

Ich habe den Schwerpunkt „European Labour Studies“ innerhalb des M.A. Sozialpolitik gewählt, daher war ein Auslandssemester an einer der MEST Partneruniversitäten für mich verpflichtend.

Innerhalb des MEST Netzwerks werden jedes Jahr unter den Koordinatoren der verschiedenen Partneruniversitäten die Anzahl der Austauschplätze für die kommenden Semester verhandelt. Es war daher im Frühjahr 2016 noch nicht für alle Universitäten klar wie viele Plätze jeweils für Studenten der Uni Bremen zur Verfügung stehen. Relativ kurzfristig wurde dann klar, dass es zum Wintersemester drei Plätze an der Universität von Amsterdam geben wird. Normalerweise beginnt das Austauschsemester über das MEST Programm im Februar. Wir mussten uns also relativ zügig darüber klar werden, ob wir bereits im Herbst mit unserem Austausch beginnen wollen. Zusammen mit zwei Kommilitoninnen aus dem Research Master habe ich mich dafür entschieden und mich bei Anna Hokema (der Koordinatorin für MEST und Erasmus im Studiengang Sozialpolitik), die uns bereits im Seminar European Labour Studies über die vorhandenen Möglichkeiten informiert hatte, beworben. Ein MEST Auslandssemester ist immer auch mit einem Erasmus Stipendium verknüpft.

Voraussetzung war die Teilnahme an drei englischsprachigen Veranstaltungen in den vorherigen Semestern und dem extra für European Labour Studies angebotenen Englischkurs im Sommersemester. Diesen schließt man mit einem Zertifikat über ein C1 Niveau ab, was von der UvA auch anerkannt wird. Ein TOEFL oder IELTS ist also nicht nötig. Zudem muss das Seminar „European Labour Studies and Comparative Employment Relations“ als große Prüfungsleistung im Sommersemester absolviert werden. Da das Seminar auf Englisch ist müssen also nur noch zwei weitere Veranstaltungen auf Englisch besucht worden sein.

Neben der Wunschuniversität gibt man bei der Bewerbung noch zwei weitere Alternativen an. Zudem braucht man ein kurzes Motivationsschreiben.

Nachdem die Austauschkoordinatorin die Bewerbungen akzeptiert, wird Mobility Online, das Portal über das der gesamte Dokumentenverkehr des Erasmussemesters abgewickelt wird, freigeschaltet. Hier lädt man dann alle nötigen Dokumente (Lebenslauf etc.) hoch.

Die Koordinatorin des Programms an der UvA kontaktierte mich dann eine Weile später und schlug mir eine Auswahl an Kursen vor, die zu meinem Schwerpunkt passen könnten. In Rücksprache mit Anna Hokema wurde die Kurswahl besprochen und das Learning Agreement ausgefüllt. Darin stehen alle Kurse, die im Semester besucht werden sollen. Das Dokument wird dann von der Koordinatorin in Bremen und den Koordinatoren an der Partneruniversität unterzeichnet (per Scan ist ausreichend) und auch bei Mobility Online hochgeladen.

Das Bewerbungsverfahren an der UvA lief komplett digital und war vergleichsweise unkompliziert. Es war sogar möglich Dokumente in Deutsch hochzuladen.

## **Studium**

Die Kurse, die mir von der Koordinatorin vorgeschlagen wurden klangen durchweg interessant. Vieles aus den Beschreibungen hatte ich jedoch auch schon in Kursen in Bremen behandelt.

Ich habe zunächst vier Kurse mit insgesamt 30 CPs belegt. Jedoch wurde im zweiten Block des Semesters deutlich, dass das zu zeitaufwändig werden wird und so konnte ich nach Absprache mit meinen Koordinatorinnen (und dem Ausfüllen des „Learning Agreement during the mobility“) einen Kurs aus meinem Plan streicht. Das Semester an der Uva ist in drei Blöcke geteilt. Die meisten Kurse dauern etwa 4 Wochen und liegen damit in einem Block. Manche Kurse ziehen sich jedoch auch über zwei Blöcke. Die Kurse, welche ich besucht habe waren jeweils zwei Mal pro Woche. Es ist ratsam nicht mehr als zwei Kurse pro Block zu belegen! Im Gegensatz zu Deutschland werden in Amsterdam nämlich alle Leistungen im Semester erbracht, das heißt, wöchentliche Abgaben, Memos, Referate und auch Hausarbeiten werden während der Vorlesungszeit abgegeben und gehalten. Das Semester ist deutlich arbeitsintensiver, da zeitlich komprimierter als ich es von Deutschland gewohnt war. Jedoch hat mir das recht gut gefallen, da man einen Kurs einfach mal an einem Stück „durchzieht“. Die Dozenten (jedenfalls in meinem Fall) waren sehr involviert und haben viel Feedback und Hilfestellungen gegeben.

Ein weiterer Unterschied zu Deutschland war, dass die mündliche Mitarbeit in die Kursnote mit eingeflossen ist (jedoch nur zu einem geringen Teil). Insgesamt würde ich sagen, dass es etwas schwerer war gute Noten zu bekommen als in Deutschland, jedoch nicht immens.

Ich habe die Kurse „Comparative Study of Labour“, „Comparative Policy Analysis“ und „Vulnerable Groups“ besucht. Letzteren hatte ich selbst aus dem Vorlesungsverzeichnis entnommen und meinen Koordinatoren vorgeschlagen. Zumindest die ersten beiden Kurse passten sehr gut in das Profil meines Studienganges. Auch wenn ich schon einige Themen bereits behandelt hatte konnte ich vertiefend sehr viele neue Erkenntnisse gewinnen. Auch da die Studenten an der UvA aus allen Ecken der Welt kommen lernt man zwangsläufig viel über industrielle Beziehungen und Policies in anderen Ländern. Besonders in dem Kurs „Comparative Study of Labour“ war das der Fall. Diesen Kurs würde ich jedem empfehlen. Auch wenn er sehr arbeitsintensiv ist. Der Dozent, Johan DeDeken (Verantwortlicher für MEST in Amsterdam) weiß unglaublich viel und gestaltet einen sehr spannenden und unterhaltsamen Unterricht.

## **Leben**

Wie erwähnt ist Amsterdam sehr international ausgerichtet. Es ist die einzige Stadt, die ich kenne in der wirklich jeder Englisch spricht. Man kann jeden direkt auf Englisch ansprechen. Aus diesem Grund habe ich auch keinen Niederländisch Kurs besucht. Auch an der Uni kam ich mit meiner Kurswahl komplett ohne Niederländisch aus. Jedoch gab es Angebote für Kurse und mit Deutschkenntnissen müsste man hier auch eine gute Startposition haben.

## *Wohnen*

Der größte Brocken Arbeit am ganzen Auslandssemester war für mich (und soweit ich weiß auch für meine Kommilitonen aus Bremen) die Zimmersuche. Da wir die Plätze relativ spät zugesichert bekommen haben war die Deadline für die Wohnheimplätze bereits vorbei. Wir mussten also privat nach einem Zimmer suchen. Wie in jeder populären Stadt ist das schwierig, in Amsterdam kam es mir jedoch wirklich fast unmöglich vor. Ich habe über kamernet.nl dann letztendlich ein WG Zimmer für zwei Monate gefunden und dann in Amsterdam nochmal für die letzten vier Monate ein anderes Zimmer gesucht. 450 bis 500 Euro sind normale Preise für ein Zimmer, natürlich open end. Ich hatte zunächst versucht über Facebook-gruppen ein Zimmer zu finden, hier hatte ich jedoch keinen Erfolg. Die Homepage kamernet ist zwar kostenpflichtig (30 Euro im Monat), ich wurde jedoch nur hier fündig. Nach dieser Odyssee würde ich also jedem raten sich auf einen Wohnheimplatz zu bewerben (auch wenn ich gesehen habe, dass manche Gemeinschaftsküchen nichts für schwache Gemüter sind ...).

### *Von A nach B kommen*

Ich konnte mich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Amsterdam nicht so richtig anfreunden. Es gibt eine Metro, Tram und Busse. Die Metroanbindung ist in manchen Teilen jedoch nicht gut. Und da man als ausländischer Student keinerlei Vergünstigungen auf Fahrkarten bekommt, ist mit der Bahn zu fahren auch relativ teuer. (Nachts zahlt man bspw. nochmal 5 Euro extra). Besser ist es sich direkt zu Beginn schon ein Fahrrad mit einem schweren dicken Schloss zuzulegen. Es gibt Facebookgruppen (jedoch wird man da auch öfter mal versetzt), natürlich Bike-Shops und einen Fahrradflohmärkte am Waterlooplein, wo man Fahrräder bekommen kann. Die Preise sind ähnlich wie in Deutschland würde ich sagen, ein gebrauchtes gutes Rad kostet vielleicht um die 70 bis 100 Euro. Amsterdam ist flach, und als Fahrradfahrer hat man häufig einen besseren Stand als Fußgänger deshalb ist es wirklich das Beste seinen Aufenthalt hier mit einem Fahrrad zu verbringen.

### *Introduction Week*

Das International Students Network (ISN) organisiert eine Einführungswoche für Austauschstudenten und Bachelorstudenten, die ihr gesamtes Studium hier absolvieren. Die meisten Teilnehmer sind Bachelorstudenten aber das ändert nichts daran, dass man hier sehr nette Bekanntschaften machen kann. Die Einführungswoche ist vollgepackt mit Ausflügen, Lunches, Bars, Bootsfahrten und Partys. Man kann aber auch ohne Probleme mal einen oder mehrere Programmpunkte ausfallen lassen. Ich würde es jedem empfehlen hier mitzumachen. Das ISN organisiert auch im Semester immer wieder Veranstaltungen, Ausflüge und Partys.

### *Sport und Kultur*

An der UvA gibt es CREA. Ein Zentrum direkt auf dem Campus, welches Tanz- Gesang – und Kunstworkshops anbietet. Die Kurse sind kostenpflichtig.

Der USC bietet eine Vielzahl an Sportkursen an. Auch diese kosten um die 50 bis 60 Euro pro Semester. Es gibt auch ein Paket mit dem man alle Kurse und auch die Fitnessstudios besuchen kann.

### **Sonstiges**

Wenn man ein deutsches Giro Konto hat braucht man hier eigentlich kein niederländisches Konto eröffnen. Man zahlt hier meist mit *EC/ PIN Karte*. In einigen Cafés und Restaurants kann man sogar gar nicht mehr bar bezahlen.

Eine niederländische *Sim Karte* macht jedoch Sinn. Beziehungsweise wird sie das bis die Roaming Gebühren demnächst abgeschafft werden. Dann ist wohl auch eine deutsche Sim Karte kein Problem.

Über die Universität wird den Austauschstudenten meist direkt ein Termin bei der Stadt vermittelt um sich hier anzumelden. Ab einem Aufenthalt von vier Monaten ist das verpflichtend. Man bekommt dann eine Nummer (*BSN*), die zeigt dass man als Bürger registriert ist. Notwendig ist diese Nummer wenn man ein Bankkonto aufmachen möchte oder arbeitet. Bei meinem Arztbesuch bspw. musste ich sie nicht angeben, jedoch war das auch bei einer Arztpraxis, die über die Universität organisiert ist. Wenn man privat nach einem Zimmer sucht wird man oft sehen, dass Zimmer ohne Registrierung vermietet werden, d.h. die Vermieter wollen nicht dass man sich bei der Stadt unter dieser Adresse anmeldet. Ich weiß immer noch nicht wie wichtig es tatsächlich ist eine solche BSN zu haben. Es scheint wohl auch möglich zu sein sich kurzfristig ohne eine feste Adresse bei der Stadt anzumelden und eine provisorische Nummer zu bekommen.

Wie erwähnt habe ich eine *Arztpraxis* besucht, die von der Uni aus betrieben wurde. Hier bekam ich die Rechnung für den Besuch ausgedruckt und konnte sie bei meiner Versicherung einreichen.

Jedoch bin ich privat versichert, sodass das bei der GKV anders sein könnte. Insgesamt denke ich aber ist das alles unproblematisch.

### **Nach der Rückkehr**

Ich musste nach der Rückkehr etwas 6 Wochen auf mein Transcript of Records warten. Vom International Office in Bremen habe ich dann eine Mail erhalten, dass ich das Original abholen kann. Meine Leistungen für das Auslandsmodul habe ich dann von der MEST Beauftragten des Studiengangs Sozialpolitik anerkennen lassen. Den Kurs, der von der Punktzahl her nicht mehr in dieses Modul gepasst hat, habe ich als Zusatzleistung von der Zuständigen des Studiengangs anerkennen lassen.

### **Fazit**

Ich hatte eine super tolle Zeit hier in Amsterdam. Ich kann nur jedem empfehlen ein Auslandssemester an der UvA zu machen!

Ich habe vor allem fachlich viel gelernt, was ich ehrlich gesagt in meinem Erasmus Semester nicht in diesem Ausmaß erwartet habe. Auch die Umstellung auf das sehr viel „intensivere/ komprimierte studieren“ während dem Semester hat mich weiter gebracht.

Amsterdam ist eine Stadt in der es sich gut leben lässt. Es ist nicht zu voll, nicht zu groß aber bietet genug Möglichkeiten eine super Zeit hier zu haben. Das internationale Flair und die Offenheit der Niederländer tragen noch weiter dazu bei, dass man sich hier schnell wohl fühlt.